



HANDWERKSMUSEUM OVELGÖNNE

Museum für Handwerk und Gestaltung

Handwerksmuseum Ovelgönne

Breite Straße 27
26939 Ovelgönne
Tel. 0 44 01 – 8 19 55
Fax: 0 44 01 – 70 48 29
E-Mail: office@handwerksmuseum-ovelgoenne.de
www.handwerksmuseum-ovelgoenne.de

Trägerschaft / Verantwortlicher Verein / Mitwirkende Körperschaften

Heimat- und Kulturverein Ovelgönne e.V.
Mitwirkende Körperschaften: Gemeinde Ovelgönne
Kooperation mit Uni Oldenburg (Projekt Lehrmuseum)

Öffnungszeiten

Sonntags: 14.00 – 18.00 Uhr
Werktags und Führungen nach telefonischer Vereinbarung

Bürozeiten: Mo – Fr 08.30 – 12.30 Uhr

Eintrittsgeld

Erwachsene	2,00 €
Kinder	0,75 €
Ermäßigt	1,00 €

Entstehung und Entwicklung

1980 Eröffnung als heimatkundliche Sammlung der Gemeinde Ovelgönne
2000 Übergabe der Trägerschaft an den Heimat- und Kulturverein Ovelgönne e.V.
seit 2001 steht das Haus unter fachlicher Betreuung. Hauptamtliche Betreuung bis 2006;
Sanierung des Hauptgebäudes
2002 fachliche Neukonzeption und Modernisierung des Museums.
2006 Neueröffnung des Museums nach neuer Konzeption und Umbau
Von 2007 bis Juli 2010 fachliche Betreuung auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages
zwischen den Trägervereinen der Museen Ovelgönne und Fedderwardsiel
Seit 2008 Kooperation mit der Universität Oldenburg im Rahmen des Projektes Lehrmuseum
Seit August 2010 wiss. Begleitung seitens der Projektleiterin des Lehrmuseum

Museumsauftrag

Das Handwerksmuseum Ovelgönne ist Schwerpunktzentrum zur regionalen Handwerksgeschichte der Wesermarsch. Es widmet sich dem Bereich der materiellen Kultur im alltäglichen Leben. Gegenstand ist die Geschichte des Handwerks in seiner Bedeutung für die Alltagskultur und Alltagsästhetik. Insofern berücksichtigt der Museumsauftrag auch Sammlung-, Forschungs- und Ausstellungsarbeit zu Handwerk im Wechselfeld von Gestaltung und Kunst, Produktion und Konsum. Inhaltliche Grundlage ist die Verbindung von Technik- und Formgeschichte unter Berücksichtigung regionalspezifischer (Aus-) Prägungen.

Das Handwerksmuseum versteht sich als Archiv für diesbezügliche Kultur und Lebensweise in der Wesermarsch sowie deren Geschichte. Hierauf ist die Sammlungstätigkeit ausgerichtet und im Rahmen der hier vorliegenden Museumskonzeption mit den übrigen Museen der Wesermarsch abgestimmt. Im Mittelpunkt der Museumsarbeit steht das Bewahren und Vermitteln regionaler Artefakte, auch im Hinblick auf die Landschaftstypik und Geschichte der mittleren Wesermarsch (Werkzeug und Gerät als Medien der Umweltaneignung und -formung z.B. Moor). Ziel ist es, Verständnis für Identität und Regionalität im Umgang mit Sachen zu erschließen und zur Auseinandersetzung mit heimatlicher Identität anzuregen.

Auf dieser Grundlage pflegt das Museum partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Museen, Kultureinrichtungen und Institutionen der Region.

Der öffentliche Wert des Museums wird seit 2008 durch die Kooperation mit dem Seminar für Materielle und Visuelle Kultur der Universität Oldenburg bestätigt und in neue Bereiche getragen. Als „Lehrmuseum“ ermöglicht es eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis, indem es als externer Praxisort, ständiges Laboratorium und Experimentierfeld für die Studierenden genutzt wird. Hieraus ergeben sich neue Impulse für die Museumsarbeit vor Ort und für Bürger wie für Besucher der Wesermarsch.

Ausstellungsschwerpunkte

- Hand-Werkliches in Kultur und Lebensweise
- Geschichte des organisierten Handwerks in der Wesermarsch, dargestellt anhand von Ovelgönne als Focus der Regionalgeschichte.
- Werkzeug und Gerät, Artefakte und Gebrauchsgegenstände, Medien zur Aneignung und Formung von Umwelt
- Handwerk und Gestaltung als Formkriterien des Alltagslebens. Sozialgeschichte am Beispiel regionalen Handwerks.
- Verhältnis von „ländlichen“ und „städtischem“ Handwerk am Beispiel des Fleckens Ovelgönne.
- Strukturgeschichte (Wandlung im Handwerk – Beispiel Bader – Friseur)
- Ovelgönne als Handels- und Umschlagsplatz (Beispiel Kolonialwarenladen: Wie kam die Welt aufs Land?)
- Handwerk und sozialer Wandel, industrial design, Konsum und Ästhetik des Alltagslebens
- Einzelaspekte zur Form- und Gestaltungsgeschichte (Schwerpunkt: Wohnen, Kleidung, Nahrung)
- Materielle Kultur, Materialien und Materialbewertung
- Ästhetisierung von Handwerk und ländlicher Produktionsweise, Fotografie und biographisches Gestalten
- Sängerzimmer: Wie Kunst in der Freizeit populär wurde, Kunst und Kunsthandwerk
- Vermittlung von Handwerkstechniken

Ressourcen

Personal

Organisation und Stellenumfang der wiss. Betreuung befindet sich derzeit in Neuordnung

Museumsleitung:	1 wissensch. Leiter/in (Qualifizierter fachwiss. Abschluss), mindestens ½ Stelle-Umfang
Wiss. Begleitung Projekt Lehrmuseum (Uni):	¼ Stelle Uni
Projekt Lehrmuseum:	studentische Gruppenprojekte für alle Museumsarbeiten, Praktika, Work-Shops, Ausstellungen, Museumspädagogik und Führungen
Sonstiges Personal:	½ Stelle Verwaltung/Organisation/EDV/Sekretariat/Aufsicht 2-3 Kräfte für Reinigung, Objektpflege, Handwerkl. Arbeiten (geringfügig)
Ehrenamtliche Mitarbeiter:	1 Museumspädagogik, Führungen, Aufsicht ca. 4 Vereinsmitglieder (Vorstand, Verwaltung extern, Geländepflege etc.)

Gebäude

Das Hauptgebäude, ein denkmalgeschütztes Bürgerhaus aus dem Jahre 1773 beherbergt die Dauerausstellung. Seit 2001 existiert ein neues Nebengebäude mit Sonderausstellungsflächen. Zum Museum gehört ein großer Garten mit rekonstruiertem Backofen

2 Gebäude mit einer Gesamtfläche von	375 m ²
<u>Hauptgebäude – Untergeschoss:</u>	
4 Ausstellungsräume	ca. 59 m ²
Flur mit Ausstellungsnutzung	ca. 23 m ²
Büro	ca. 8 m ²
Optional: Cafe und Küche	ca. 26 m ²
<u>Hauptgebäude – Obergeschoss:</u>	
Ausstellungsfläche (2 Räume, Flur, 1 kombinierter Ausstellungs- und Veranstaltungsraum)	ca. 90 m ²
<u>Hauptgebäude – Dachgeschoss:</u>	
Wiss. Büro, öffentliche Bibliothek	ca. 34 m ²
<u>Nebengebäude:</u>	
1 Ausstellungsraum	ca. 43 m ²
1 Veranstaltungs-/Ausstellungsraum	ca. 48 m ²
Schmiede (Ausstellung/Werkstatt)	ca. 34 m ²
Museumsgarten	ca. 200 m ²

Sammlungsschwerpunkte

Der Sammlungsbestand von ca. 10.000 Objekten (erfasstes Inventargut: 7498 Objekte; Schrift-, Archiv- und Fotobestände: ca. 2.000 Objekte) ist vorwiegend regionaler Provenienz.

- Sachzeugnisse zur Handwerksgeschichte in der Wesermarsch, Werkstatteinrichtungen (und Teilbestände), zur Geschichte als Marktflecken und Landgerichtssitz und Mittelpunkt der heutigen Wesermarsch bis zur Industrialisierung
- Werkstoffe, Werkzeuge und Werkstücke aus Holz-, Metall- und Lederarbeitenden Gewerken, Geräte aus dem ländlichen Arbeitsleben
- Geschäftseinrichtungen – z.B. Friseur u. Fotograf
- Kolonialwaren und Sachzeugnisse materieller Kultur zu den Feldern Produktion und Konsum, Gebrauchsobjekte aus der Alltagskultur, Gestaltung und Design
- Drucke und Reproduktionen zur Darstellung des Handwerks

Bibliothek/Archiv

Es existiert eine kleine Bibliothek, deren Ausbau weiter betrieben wird. (ca. 350 Bände derzeit) Fachliteratur zur Geschichte des Handwerks, zur Lokal- und Regionalgeschichte, zur Geschichte von Gestaltung und Design, Materialkunde und Alltagskultur.

Spezialliteratur zu Werkstoffen, Werkzeugen, Werkstücken und ihren kulturhistorischen Kontexten sowie zum Verhältnis zwischen Kunst und Handwerk.

Das recht umfangreiche Archiv umfasst:

- Nachlässe von Handwerkern aus der Wesermarsch (Meisterbriefe, Verträge, Ausbildungsunterlagen, Lehrbücher, Skizzen, Fotografien, Betriebsunterlagen)
- Fotografische Werkstattaufnahmen, recherchierte Materialien zu Handwerkerlebensläufen und Betriebsgeschichten
- Historische Aufnahmen zu Handwerkerwohn- und Arbeitsstätten
- Dokumente (Archivalien, Fotografien) zu Werksgeschichten
- Im Bereich der Bestandsbildung enge Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft

Arbeitsfelder

Konzepte

Die Museumsarbeit beruht auf einem Leitbild und Neukonzeption gemäß der neuen Rahmenkonzeption von November 2002. Mit dem Projekt Lehrmuseum ergibt sich eine stärkere Einbeziehung von Fragen materieller Kultur in die Museumsarbeit. Diesbezüglich werden Konzepte aktualisiert, Sammlungspflegekonzept und Dokumentationspläne neu erstellt.

Sammlungsaufbau

Grundstock des Bestandes bildete die Sammlung des Heimat- und Kulturvereins e.V., die zu Teilen von der Gemeinde Ovelgönne mit angelegt worden war.

Nach einzelnen Ankäufen in den Gründungsjahren des Museums beschränkt sich die Sammeltätigkeit auf Schenkungen, da aus eigenen Mitteln nur in Ausnahmefällen Objekte erworben werden können. Das Ansinnen auf Schenkungen an das Museum ist groß und zeugt von dem guten Ruf der Institution. Annahme und Auswahl erfolgen auf der Grundlage des Sammlungskonzepts. Das Sammlungskonzept wurde auf Alltagskultur hin erweitert, die zeitgleich begonnene, nach Gewerken strukturierte Systematik in ein Koordinatenkreuz zu Werkstoff–Werkzeug–Werkstück gesetzt.

Aufgenommen werden kulturhistorisch aussagekräftige Objekte zur regionalen Handwerksgeschichte, nach Maßgabe sozial-, wirtschafts- und mentalitätsgeschichtlichen Aussage- bzw. Dokumentationswertes.

Der Schwerpunkt liegt auf dokumentierte Provenienz aus der bzw. zur Geschichte der heutigen Wesermarsch.

Erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben aus der Region, was sich sowohl in Schenkungen als auch Materialien zum Aufbau des Archivs niederschlägt.

Sammlungsaufäufe zu den Sonderausstellungen fallen bei einer interessierten Öffentlichkeit auf fruchtbaren Boden und dienen ebenso dem geregelten Ausbau der Sammlung wie zur Fundierung der Dauerausstellung.

Sammlungspflege

Die Neueinrichtung des Museums ging mit einer grundlegenden Restaurierung der Exponate einher. Wegen Personalmangels und zeitweiliger Vakanz ist eine grundlegende Kontrolle und Ergänzung der konservatorischen Maßnahmen nötig. Im 2004 neu eingerichteten Museumsdepot werden die Objekte sachgemäß verwahrt. Die Magazinsituation ist von Zugänglichkeit wie Ort (DG) her aber immer noch nicht optimal gelöst. Außerdem ist im Hinblick auf zahlreiche Großobjekte ein eigener geschützter Magazinbau dringend nötig, Teile des Bestands sind ansonsten dem Zerfall preisgegeben. Ein fortwährendes Problem ist zudem die mangelhafte personelle Situation. Eine dauerhaft gesicherte Stelle eines technischen Leiters und Oberrestaurators wäre dringend geboten. Die Arbeit mit gewiss engagierten geringfügig beschäftigten Kollegen ist wegen der großen Fluktuation keine Lösung hinsichtlich der langfristigen Sicherung der Bestände, ihres Schutzes und ihrer Pflege.

Inventarisierung

Der übernommene Altbestand des Museums war nicht inventarisiert. Seit 2001 wird ein Schenkungsverzeichnis geführt und jedes Objekt wird mit einer Zugangsnummer versehen, die gleichzeitig Inventarnummer ist. Außerdem konnte die Inventarisierung des Bestandes nachgeholt werden. Bisher sind ca. 7.500 Objekte mit Nummern versehen und im Inventarisierungsprogramm First Rums erfasst. Fotografische Objektaufnahme und erweiterte Bestandsdokumentation werden im Rahmen einer dauerhaften Sicherung der Museumsleitung, auch in Form von Projekten mit den Studierenden im Projekt Lehrmuseum durchgeführt.

Forschung und Veröffentlichungen

Die Aufgabe, das Schwerpunktthema Handwerk im Kreis der Wesermarsch-Museen zu vertreten, bedeutet auch, den Austausch von Kenntnissen und Forschungsergebnissen in diesem Bereich über die Region hinaus zu gewährleisten. Dies betrifft einmal den Kontakt zu Handwerksmuseen im europäischen Raum ebenso wie zu Museen anderer Sparten mit Berührungspunkten zum skizzierten Themenfeld des Museums. Forschung in Teilbereichen konnte bisher im Rahmen der Recherchen zu Sonderausstellungen mit den Themenfeldern „Werkzeug und Umweltaneignung“ (Ausstellung Blicke auf's Moor) und „Frauen im Handwerk“ (Ausstellung: Leben und Wirken der Damenschneidermeisterin Elisabeth Mittwollen) auch öffentlich vermittelt werden.

Zum anderen bietet der gelungene Aufbau des Projektes Lehrmuseum die Möglichkeit, dokumentarische Forschungen zum Sammlungsbestand zu betreiben. Ausgehend von Materieller Kultur zeichnet sich in diesem Bereich eine Öffnung zur Erforschung von Objektkontexten ab. Umgekehrt ist das Handwerksmuseum aber selbst zum Lehr- und Lernort für Museumsarbeit geworden. Studierende des Studienganges Museum&Ausstellung setzen sich hier regelmäßig in Form von Praxistagen und Work-Shops mit den Aufgaben heutiger Museumsarbeit und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung auseinander.

Ab Sommer 2011 ist das Handwerksmuseum Teil eines Forschungsverbundes im Rahmen des VW-Projektes ‚Neue Heimatmuseen als Institutionen der Wissensproduktion‘.

Dauerausstellung

Im Hauptgebäude wurde die Dauerausstellung in Folge der Konzeption neu eingerichtet. Die neue Dauerausstellung präsentiert die Bereiche „Handwerk und Alltagsgeschichte“ (Lebensform) sowie „Modernisierungen: Handwerk und Gestaltung“ (Lebensstil). Dabei wird die Bewertung von Materialien und des Materiellen sowie die Wiederentdeckung des Hand-Werklichen auch selbst zum Thema gemacht.

Im Rahmen des Projektes Lehrmuseum wird die Dauerausstellung im Obergeschoss auf neue Vermittlungsweisen hin weiter bearbeitet.

Sonderausstellungen

Im Nebengebäude wird die Geschichte des Handwerks in wechselnden thematischen Zugängen erschlossen. Dies geschieht in Form von 2-4 Sonderausstellungen jährlich. Sie sind Anlass und Gelegenheit, anhand von Schwerpunktthemen weitere Forschung zu betreiben.

Das Spektrum reicht von Ausstellungen zu einzelnen Gewerken, wie im Jahre 2009 zu ‚Sattlerei in der Wesermarsch‘ bis zu alltagsästhetisch orientierten Ausstellungen, beispielsweise ‚Auf den Punkt gebracht: Ge- und bepunktete Gegenstände und ihre Kontexte‘. Es werden Ausstellungen angeboten, die auf eigener Forschung und Recherche, auch in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Oldenburg, beruhen. Ein Beispiel konstruktiver Zusammenarbeit von Forschung und Ausstellung wird auch eine Sonderausstellung zu historischen Fundstücken vom 17.-19. Jahrhundert aus dem und zum Ovelgönner Umfeld liefern. In Zusammenarbeit mit einem Sammler aus der Wesermarsch sind hier neue Aufschlüsse zur Repräsentationsgeschichte in der Wesermarsch zu erwarten.

Zusätzlich werden Ausstellungen zu qualitativ hochwertigem Kunsthandwerk erstellt. In den vergangenen Jahren konnten über Kontakte zu überregionalen Verbänden dieses Bereiches interessante Impulse in die Wesermarsch vermittelt werden.

Öffentliche Aktivitäten

Jährlich wird der Internationale Museumstag bei freiem Eintritt als Tag der offenen Tür mit Sonderveranstaltungen durchgeführt. Außerdem beteiligt sich das Museum an den Ferien(s)passaktionen der Gemeinde Ovelgönne.

Im Museumsgarten wurde im Jahre 2010 auf Initiative von Gemeinde und Trägerverein ein Modell der ehemaligen Burganlage aufgestellt. Es findet bei Besuchern des Museums wie des Ortes großes Interesse.

Im Jahr 2002 wurde die Veranstaltung „BildWerk – Kunst im Handwerksmuseum“ ins Leben gerufen. Hierbei werden junge Talente bzw. arrivierte Künstler zu einem vierwöchigen Auftritt nach Ovelgönne eingeladen, um im Handwerksmuseum ein offenes Atelier aufzuschlagen. Die Idee soll weiter geführt werden.

Es werden Werkstattangebote, Workshops, Seminare und Kurse, u.a. in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule, angeboten. Auch das Projekt Lehrmuseum sowie die Kooperation mit der Universität Oldenburg ist eine öffentliche Aktivität.

Konstruktive Zusammenarbeit besteht mit dem Tourismusverein der Gemeinde Ovelgönne. Sowohl in der Schmiede wie auch im Sängerszimmer des Museums werden Trauungen durchgeführt.

Museumspädagogik

Das Museum bietet Schulklassen - auch zu Sonderausstellungen - altersgruppengerechte Führungen an. Für sie wurde ein museumspädagogisches Programm mit verschiedenen Aktionsschwerpunkten entwickelt. Das Museum beteiligt sich an den übergreifenden Projekten, wie sie im Verbund der Museen in der Wesermarsch entwickelt wurden: dem jährlichen ‚Museumstag Wesermarsch‘, dem Projekt Durchstarten sowie den jetzt anlaufenden speziellen Angeboten für Schüler und Jugendliche der Klassen 7+. Wie für und von den anderen Museen wurde auch in Ovelgönne ein ‚Entdeckerheft‘ konzipiert, entworfen und veröffentlicht.

Als kombinierter Werkstatt- und Ausstellungsraum bietet die Museumsschmiede den Ansatzpunkt für generationenübergreifende Museumspädagogik, sowohl was die praktische und gestaltende Seite handwerklicher Arbeit, als auch, was sinnvoll reflektierende Vermittlung betrifft.

Finanzielle Basis

Das Museum wird ganz wesentlich durch Zuschüsse der Gemeinde Ovelgönne und des Landkreises Wesermarsch finanziert, mit dessen Hilfe der Träger, Heimat- und Kulturverein Ovelgönne e.V., die laufenden Personal- und Betriebskosten bestreiten kann. Nicht ohne Einbringen weitere Gelder, wie aus Mitgliederbeiträgen des Vereins, Spenden sowie Eintrittsgeldern.

Für die professionelle Fortsetzung der gut eingeführten Museumsarbeit als öffentliche Institution ist der Verein auf öffentliche Gelder angewiesen. Dies gilt kurz- wie langfristig auch für die Absicherung der personellen Situation.

Mitgliedschaften und Kooperationen

Das Handwerksmuseum ist Mitglied im Verbund der Museen in der Wesermarsch

Mitgliedschaft im Museumsverband Niedersachsen/Bremen

Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Museen und Sammlungen der Oldenburgischen Landschaft, Regionale Arbeitsgemeinschaft des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V.

Das Handwerksmuseum Ovelgönne ist Kooperationsmuseum für die Praxistage des Studienganges ‚Museum&Ausstellung‘, Universität Oldenburg.

Anstehende mittelfristige Ziele und Projekte

Hauptziel ist die vollständige Umsetzung der neuen Konzeption zur Aufnahme eines geregelten Museumsbetriebes, der dem fachlichen Standard heutiger Museumsarbeit genügt, die gemeinnützigen Ziele der Institution erfüllt und zur Bereicherung von kulturellem Leben wie kultureller Bildungsarbeit in der Wesermarsch beiträgt.

Hierzu ist eine dauerhafte fachwissenschaftliche Betreuung/Leitung des Museums unerlässlich.

Hierfür ist der Umfang von mindestens einer halben hauptamtlichen Stelle nötig. Die dauerhafte Sicherstellung dieser Leitungsstelle wird von allen Beteiligten mit Überzeugung angestrebt, dabei sind Verein und Gemeinde aber auf Unterstützung angewiesen, da die eigenen finanziellen Mittel hierfür nicht hinreichen.

Eine entsprechende personelle Ausstattung ermöglicht erst, eine fachgerechte Museumsarbeit nach den Grundsätzen der ICOM. Auch das längerfristig angestrebte Ziel, an der Museumsregistrierung teilzunehmen, kann anders nicht umgesetzt werden.

In baulicher Hinsicht ist die Einrichtung einer museumsgerechten Eingangszone für beide Gebäude ebenso dringend nötig wie abschließende didaktische Maßnahmen im Obergeschoss der Dauerausstellung.

Investive wie personelle Maßnahmen sind langfristig, aber aus Objektschutzgründen dringend, im Bereich der Magazinierung anzugehen.